

Die Ökonomie des Kölner Stiftes St. Aposteln

Strukturen und Entwicklungen vom Mittelalter bis 1802

Bearbeitet von
Wolfgang Rosen

1. Auflage 2016. Buch. 947 S. Hardcover

ISBN 978 3 412 50163 1

Format (B x L): 15,5 x 23 cm

Gewicht: 1507 g

[Weitere Fachgebiete > Religion > Christliche Kirchen & Glaubensgemeinschaften > Christliche Orden und Vereinigungen, Ordensgeschichte, Mönchstum](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhalt

VORWORT	23
I. EINLEITUNG – FORSCHUNGS- UND QUELLENSITUATION – METHODIK	25
1. Das Kölner St. Apostelnstift	25
1.1. Einführende Bemerkungen	25
1.2. Forschungsgeschichte über St. Aposteln	27
2. Anmerkungen zur Entwicklung und Situation der Stiftsgeschichtsforschung	31
3. Stifte als Wirtschaftsunternehmen – geistliche Institute als Wirtschaftssubjekte	43
4. Engagement des St. Apostelnstiftes auf den verschiedenen Wirtschaftssektoren	47
5. Quellen	55
5.1. Allgemeine Quellenlage für wirtschaftshistorische Fragestellungen ..	55
5.2. Quellenlage für das St. Apostelnstift	56
6. Fragestellungen – methodische Ansätze – Darstellungsformen	60
6.1. Fokussierung auf den ökonomischen Sektor	60
6.2. Makro- und mikroökonomische Perspektiven	62
6.3. Quantifizierende Methoden	65
6.4. Untersuchungsaspekte	71
6.4.1. Einzelne Indikatoren und Faktoren	71
6.4.2. Management – Personal	73
6.5. Darstellungsformen	73
6.6. Aufbau der Arbeit	74
II. EXOGENE UND ENDOGENE FAKTOREN UND INDIKATOREN DER WIRTSCHAFTLICHEN STRUKTUR UND ENTWICKLUNG	77
1. Exogene Faktoren	78
1.1. Exogene natürliche Faktoren	78
1.1.1. Bodenverhältnisse	78
1.1.2. Klima und Wetterverhältnisse	80
1.1.3. Überschwemmungen	82
1.1.4. Seuchen	83
1.2. Exogene anthropogene Faktoren	83
1.2.1. Brände	83

1.2.2.	Raub	84
1.2.3.	Kriege	84
1.2.4.	Steuern, Kontributionen und sonstige Abgaben	87
1.2.5.	Kapitalzuflüsse	87
1.2.6.	Eingriffe übergeordneter Institutionen	88
1.2.7.	Agrartechniken	94
1.2.8.	Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ...	95
1.2.9.	Preisentwicklung – konjunkturelle Lage und Entwicklung ..	97
1.2.10.	Geldwertentwicklung	99
1.2.11.	Wirtschaftsphilosophie	101
1.2.12.	Spätmittelalterliche Krise	104
2.	Endogene Faktoren	111
2.1.	Wirtschaftspolitik des St. Apostelnstiftes	111
2.2.	Stiftsinterne Entscheidungsfindung, Organisation und Rechnungsführung	112
2.3.	Personal	114

III. AUFBAU UND STRUKTUR DER KELLNEREIKASSE

UND DAS KELLNERAMT	117
1. Aufbau der Kellnereirechnungen	117
1.1. Rechnungsjahr	117
1.2. Aufbau und Erläuterung einer Kellnereirechnung (16. Jahrhundert)	118
1.3. Aufbau und Erläuterung einer Kellnereirechnung (17. Jahrhundert)	126
1.4. Aufbau und Erläuterung einer Kellnereirechnung (18. Jahrhundert)	127
2. Räumliche Aspekte der Einnahmen	135
3. Systematische Aspekte der Einnahmen und Ausgaben	136
3.1. Einnahmen	137
3.2. Ausgaben	137
3.2.1. Ausgaben für Stiftsangehörige	137
3.2.2. Ausgaben für Pachtgüter	137
3.2.3. Ausgaben für Transporte	138
3.2.4. Ausgaben für Dienstleistungen	139
3.2.5. Ausgaben für Handwerker, Baumaßnahmen an Stiftskirche und -gebäuden sowie Steuer- und Abgabenzahlungen	139
3.2.6. Ausgaben im Rahmen der Seelsorge	139
3.2.7. Ausgaben für Vorjahresdefizite	140

3.3. Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kellnerei und Präsenz ...	140
3.4. Zahlungen an andere Stiftskassen	141
4. Kellneramt	142
4.1. Aufgaben und Kompetenzen des Kellners	142
4.1.1. Organisation von Verpachtungen	143
4.1.2. Einsammlung der Pachtabgaben	145
4.1.3. Mahnungen und Sanktionen	147
4.1.4. Prüfung von Remissionsanträgen und Aufsicht über Bauarbeiten an Pachtgütern	148
4.1.5. Verkäufe von Pachtabgaben und Gütern	149
4.1.6. Verteilung von Naturalien und Geldern	149
4.1.7. Güterbeschreibungen	150
4.1.8. Buchführung, Rechnungsprüfung und sonstige Aufsichtsaufgaben	150
4.2. Kontrolle und Beaufsichtigung des Kellners	151
4.3. Einkünfte des Kellners	151
 IV. KELLNEREI –	
ENTWICKLUNG DER EINNAHMEN UND AUSGABEN	153
1. Die Kellnerekasse und ihre Indikatorenqualität	153
2. Getreide und andere Feldfrüchte	153
2.1. Weizen-Einnahmen und -Ausgaben	154
2.1.1. Weizen-Einnahmen (1561/62–1580/81)	154
2.1.2. Weizen-Ausgaben (1561/62–1580/81)	155
2.1.3. Weizen-Gesamtausgaben und Weizen-Ausgaben für Memoriens (1561/62–1580/81)	156
2.1.4. Weizen-Einnahmen und -Ausgaben (1561/62–1580/81)	157
2.1.5. Einnahmen aus dem Weizen-Verkauf (1561/62–1580/81) ..	158
2.1.6. Verkaufte Weizensemenge im Vergleich zum erzielten Preis (1561/62–1580/81)	159
2.1.7. Von St. Aposteln erzielte Weizenpreise im Vergleich zu Kölner Marktpreisen (1561/62–1580/81)	160
2.1.8. Differenzen zwischen den von St. Aposteln erzielten Weizenpreisen zu den Kölner Marktpreisen (1561/62–1580/81)	161
2.1.9. Verkaufte Weizensemenge sowie erzielte Preise und Einnahmen (1561/62–1580/81)	162
2.1.10. Weizen-Gesamteinnahmen und -ausgaben (1691/92–1712/13)	163

2.1.11. Weizen-Gesamtausgaben im Verhältnis zu fixen Weizen-Ausgaben (1691/92–1712/13)	165
2.1.12. Weizen-Gesamteinnahmen und -ausgaben (1749/50–1792/93)	166
2.2. Roggen-Einnahmen und -Ausgaben	167
2.2.1. Roggen-Einnahmen und -Ausgaben (1561/62–1580/81)	168
2.2.2. Einnahmeüberschüsse von Roggen (1561/62–1580/81)	169
2.2.3. Einnahmen aus Roggen-Verkäufen (1562/63–1580/81)	169
2.2.4. Verkaufter Roggen und erzielte Preise (1561/62–1580/81) ...	170
2.2.5. Von St. Aposteln erzielte Roggenpreise im Vergleich zu Kölner Marktpreisen (1561/62–1580/81)	172
2.2.6. Roggen-Einnahmen und -Ausgaben (1691/92–1712/13)	173
2.2.7. Differenzen von Roggen-Einnahmen und -Ausgaben (1691/92–1710/11)	175
2.2.8. Roggen-Gesamtausgaben im Verhältnis zu den fixen Roggen-Ausgaben (1691/92–1712/13)	176
2.2.9. Roggen-Einnahmen und -Ausgaben (1749/50–1792/93) ...	177
2.3. Hafer-Einnahmen und -Ausgaben	179
2.3.1. Hafer-Einnahmen und -Ausgaben (1561/62–1580/81)	179
2.3.2. Differenzen von Hafer-Einnahmen und -Ausgaben (1561/62–1580/81)	181
2.3.3. Einkünfte aus dem Hafer-Verkauf im Verhältnis zu den erzielten Preisen (1562/63–1580/81)	182
2.3.4. Hafer-Einnahmen und -Ausgaben (1691/92–1712/13)	183
2.3.5. Hafer-Einnahmen und -Ausgaben (1749/50–1792/93)	184
2.4. Gerste-Einnahmen und -Ausgaben	185
2.4.1. Gerste-Einnahmen und -Ausgaben (1692/93–1712/13)	185
2.4.2. Gerste-Einnahmen (1749/50–1792/93)	186
2.5. Vergleich der Getreideeinnahmen und -ausgaben	187
2.5.1. Vergleich der Getreideeinnahmen (1561/62–1580/81)	187
2.5.2. Vergleich der Getreideausgaben (1561/62–1580/81)	188
2.6. Einkünfte aus den Getreideeinnahmen in Relation zu anderen Einnahmen	189
2.6.1. Prozentuale Anteile der Getreidearten an den gesamten Getreideeinnahmen der Kellnerei (1698/99–1712/13)	189
2.6.2. Einnahmen aus dem Getreideverkauf (1561/62–1580/81) ..	190
2.6.3. Verhältnis der Einnahmen aus dem Getreideverkauf in Relation zu den Gesamteinnahmen der Kellnerei (1562/63–1580/81)	192

2.6.4. Prozentuale Anteile der einzelnen Getreidesorten aus dem Getreideverkauf an den gesamten Getreideeinnahmen der Kellnerei (1562/63–1580/81)	194
2.6.5. Anteile der Einnahmen aus dem Getreide- und Fruchtverkauf an den Gesamteinnahmen der Kellnerei (1691/92–1712/13)	195
2.6.6. Prozentuale Anteile der Einnahmen aus dem Getreide- und Fruchtverkauf an den Gesamteinnahmen der Kellnerei (1681/82–1712/13)	196
2.6.7. Einnahmeausfälle (1690/91)	197
2.6.8. Einnahmen aus dem Getreide- und Fruchtverkauf (1749/50–1792/93)	198
2.6.9. Verhältnis der Einnahmen aus dem Getreide- und Fruchtverkauf in Relation zu den Gesamteinnahmen der Kellnerei (1749/50–1792/93)	199
3. Einnahmen aus den Heuzehnten (1569/70–1580/81)	200
4. Einnahmen aus Weingütern und Ausgaben für die Weinkultivierung ...	201
4.1. Wein-Einnahmen	201
4.2. Ausgaben für die Weinkultivierung	203
5. Erbsen-Einnahmen und -Ausgaben	205
6. Einnahmen aus aufgehobenen Pfründen	206
7. Ausgaben für Kontributionen und für andere außerordentliche Belastungen	207
8. Fixe Ausgaben	209
9. Ausgaben der Kellnerei an andere Stiftskassen	213
10. Gesamteinnahmen und -ausgaben	216
11. Ergebnisse	227

V. STRUKTUR DER PRÄSENZKASSE –

PRÄSENZMEISTERAMT	231
1. Aufbau und Struktur der Präsenzkasse bzw. der Präsenzrechnungen	232
1.1. Einnahmen und Ausgaben von Getreide	232
1.1.1. Weizen-Einnahmen und -Ausgaben	232
1.1.2. Roggen-Einnahmen und -Ausgaben	233
1.1.3. Gerste- und Hafer-Einnahmen bzw. Ausgaben von Gerste ..	233
1.2. Geldeinnahmen und -ausgaben	234
1.2.1. Geldeinnahmen aus Klastral- und Mietshäusern	234
1.2.2. Geldeinnahmen aus Renten	235
1.2.3. Geldeinnahmen aus Verpachtungen	235
1.2.4. Geldeinnahmen aus dem Getreideverkauf	235

1.2.5.	Geldeinnahmen aus anderen Stiftskassen	235
1.2.6.	Geldeinnahmen aufgrund von Krediten	236
1.2.7.	Einnahmen aus aufgehobenen Pfründen	236
1.2.8.	Geldausgaben an andere Stiftskassen	237
1.2.9.	Geldausgaben für stiftsinterne Dienstleistungen	237
1.2.10.	Fixe Geldausgaben	237
1.2.11.	Ausgaben für Kirchen	238
1.2.12.	Allgemeine Geldausgaben	238
1.2.13.	Geldausgaben für Steuern und Abgaben	239
1.2.14.	Geldausgaben für Rentenanlagen und Kapital zur Fundierung von Memori'en	239
1.2.15.	Überschüsse und Defizite	239
1.3.	Sonstige Einnahmen und Ausgaben	240
2.	Charakteristika der Präsenzkasse	240
3.	Präsenzmeisteramt	247
3.1.	Aufgaben des Präsenzmeisters	247
3.1.1.	Verwaltung der Pachtgüter	247
3.1.2.	Verkauf von Getreide	251
3.1.3.	Vergabe und Rückzahlungen von Krediten	251
3.1.4.	Erstellung von Rechnungen	252
3.1.5.	Bestellung von lokalen Amtsträgern und Einstellung von Arbeitskräften	252
3.2.	Amtszeit, Wahl und Besoldung des Präsenzmeisters	252
VI.	PRÄSENZKASSE – ENTWICKLUNG DER EINNAHMEN UND AUSGABEN	255
1.	Getreideeinnahmen und -ausgaben	255
1.1.	Weizen-Einnahmen und -Ausgaben (1749/50–1793/94)	255
1.2.	Roggen-Einnahmen und -Ausgaben (1749/50–1793/94)	258
1.3.	Gerste-Einnahmen und -Ausgaben (1749/50–1793/94)	262
1.4.	Gesamte Getreideeinnahmen	265
1.4.1.	Mengenmäßige Getreideeinnahmen (1749/50–1793/94) ...	265
1.4.2.	Geldeinnahmen aus dem Getreideverkauf (1749/50–1793/94)	266
1.5.	Getreideausgaben (1749/50–1793/94)	272
2.	Geldeinnahmen aus Wiesen bzw. Weiden (1749/50–1793/94)	273
3.	Einnahmen aus Gartenland (1749/50–1793/94)	275
4.	Einnahmen für die Brandkasse (1752/53–1793/94)	277
5.	Einnahmen aus Klaustral- und Erbzinshäusern	278
5.1.	Einnahmen aus Klaustralhäusern (1749/50–1793/94)	278

5.2. Einnahmen aus Erbinshäusern (1749/50–1793/94)	279
5.3. Vergleich der Einnahmen aus Klastral- und Erbinshäusern (1749/50–1793/94)	281
6. Einnahmen aus Memorien (1749/50–1793/94)	283
7. Prozentuale Anteile diverser Einnahmenarten an den Gesamteinnahmen der Präsenz	285
8. Ausgaben	286
8.1. Fixe Ausgaben (1749/50–1793/94)	287
8.2. Ausgaben nach Monaten (1749/50–1793/94)	289
8.3. Allgemeine Ausgaben <i>communia</i> (1749/50–1793/94)	290
8.4. Verteilung der Überschüsse an die Kanoniker	291
9. Gesamteinnahmen und -ausgaben der Präsenzkasse (1749/50–1793/94)	292
10. Gesamteinnahmen und -ausgaben von Präsenz und Kellnerei im Vergleich (1749/50–1793/94)	294
11. Präsenzkasse: Gesamtcharakteristik	296
 VII. KLEINERE STIFTSKASSEN	299
1. Neues Amt	299
1.1. Einnahmen	299
1.1.1. Externe Einnahmen	299
1.1.2. Orte, aus denen das Neue Amt Einkünfte bezog	301
1.1.3. Einnahmen aus anderen Stiftskassen	302
1.2. Ausgaben	305
1.2.1. Ausgaben an die Präsenzkasse	305
1.2.2. Ausgaben an die Präsenzkasse für Memorien	306
1.2.3. Steuer- und Kontributionszahlungen	306
1.2.4. Kredite	308
1.2.5. Ausgaben für Pachtgüter und auswärtige Kirchen	308
1.2.5.1. Baumaßnahmen	308
1.2.5.2. Remissionen	308
1.3. Zahlungsflüsse zwischen dem Neuen Amt und anderen Kassen	309
1.4. Charakteristika des Neuen Amtes	309
2. Fabrik und Thesauriekasse	310
2.1. Aufgaben und Struktur der Fabrikkasse	310
2.1.1. Überblick über Einnahmen und Ausgaben	311
2.1.1.1. Einkünfte aus Expektanzjahren	314
2.1.1.2. Einkünfte aus Elemosynarien	315
2.1.1.3. Einkünfte aus dem Trockenen Weinkauf	316

2.2. Beispiel einer Rechnung der Fabrik- und Thesauriekasse (1793/94)	316
2.2.1. Ausgaben der Fabrikkasse	318
2.2.2. Entwicklung der Einnahmen der Fabrik (1719/20–1726/27)	319
2.2.2.1. Entwicklung der Einnahmen der Fabrik aus der Kellnerei (1749/50, 1761/62–1792/93)	320
2.2.2.2. Entwicklung der Ausgaben der Fabrik (1719/20–1726/27)	322
2.2.2.3. Einnahmen, Ausgaben und Bilanz der Fabrik (1719/20–1726/27)	323
2.3. Fabrikmeister	323
2.4. Thesaurie	324
2.5. Zahlungsflüsse zwischen Fabrik und anderen Stiftskassen	326
3. Kämmerei	327
3.1. Aufgaben, Kompetenzen und Einkünfte des Kämmers	327
3.2. Einnahmen der Kämmerei	329
3.2.1. Orte, aus denen die Kämmerei Einnahmen bezog	329
3.2.2. Einnahmen und Ausgaben	332
4. Archivkasse	333
4.1. Archiv	333
4.2. Einnahmen für die Archivkasse	335
4.2.1. Mittel aus dem Verkauf von Klaustralhäusern und Naturaleinnahmen	335
4.2.2. Zahlungen aus Memoriensiftungen und aus Kapitalablösungen bzw. Kreditrückzahlungen	335
4.2.3. Zahlungen aus anderen Stiftskassen	336
4.3. Ausgaben der Archivkasse	337
4.4. Archivkasse als Ort von Zwischenfinanzierungen	338
4.5. Zahlungsflüsse zwischen der Archivkasse und anderen Kassen	339
5. Propsteikasse	340
5.1. Einnahmen	340
5.1.1. Einnahmen aus Obödienzgütern	340
5.1.2. Zehnteinnahmen	341
5.1.3. Weizen-Einnahmen von Stiftskanonikern	342
5.1.4. Wein-Einnahmen (1715–1722)	344
5.2. Ausgaben	344
5.3. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben (1657/58–1667/68) ..	345
6. Orgelkasse und Brandkasse	346
6.1. Orgelkasse	346

6.1.1. Einnahmen	346
6.1.2. Ausgaben	347
6.1.3. Einnahmen und Ausgaben im Vergleich (1788–1802)	347
6.2. Brandkasse	349
VIII. KASSEN- UND RECHNUNGSORGANISATION	353
1. Grundsätzliches zur Kassen- und Rechnungsorganisation	353
1.1. Dezentralisation – unterschiedliche Kassen	358
1.2. Aufbau der Rechnungen	361
1.3. Rechnungsprüfung	362
1.4. Zuordnungen von Einkünften zu Kassen	362
1.5. Kredite von Stiftskassen untereinander	367
1.6. Übertragungen in Folgerechnungen und Querfinanzierungen	368
1.7. Zu- und Abflüsse	369
1.8. Einnahmequellen der Kassen	370
1.9. Finanzströme der Stiftskassen untereinander	372
1.10. Gesamtcharakteristik	373
IX. VERHÄLTNIS VON NATURAL- UND GELDWIRTSCHAFT	377
1. Das Verhältnis von Natural- und Geldwirtschaft als Faktor und Indikator für die ökonomische Lage und Entwicklung von geistlichen Instituten	377
2. Forschungssituation	377
3. Fragestellungen und methodische Zugriffe	380
4. Normative Ebene – Regelungen in Pachtverträgen	381
4.1. Natural-, Geld- und gemischte Abgaben im zeitlichen Verlauf (1100–1802)	382
4.2. Räumliche Verteilung der Natural-, Geld- und gemischten Einnahmen	387
5. Ebene der realisierten Einnahmen	393
5.1. Einnahmen aus dem Getreide- und Fruchtverkauf im zeitlichen Verlauf	393
5.2. Struktur der Einnahmen der Präsenzkasse	397
6. Einzelbeobachtungen	398
7. Reaktionsmöglichkeiten des Stiftes	399
7.1. Preis- und Währungsklauseln – Geldeinheiten als Tertium Comparationis	400
7.2. Gekaufte Naturalien als Abgaben	401

7.3. Lagermöglichkeiten von Naturalabgaben – Nutzung der Preisentwicklung	402
7.4. Verkauf der Naturaleinnahmen am Ort der Pachtgüter	408
7.5. Umwandlung von Natural- in Geldabgaben als Teil von Remissionen	408
7.6. Trockener Weinkauf – Formen der Entrichtung	410
7.7. Ausgaben in Form von Naturalien	411
7.8. Karitatives Engagement	413
7.9. Steuer- und Kontributionsforderungen in Form von Naturalien und sonstige Leistungen des Stiftes an Externe	413
7.10. Rentenkäufe	415
8. Marktquoten	415
9. Neuere Studien über rheinische Stifte und Klöster	423
10. Allgemeine Forschung – neuere Ansätze	425
X. VERPACHTUNGEN	427
1. Grundsätzliches zu Verpachtungen	427
2. Verpachtungspolitik als Indikator der ökonomischen Lage und Entwicklung – Methodik	430
3. Vergabearten	432
4. Abschluss, Organisation und Überwachung von Pachtverträgen	434
4.1. Entscheidungsträger	434
4.2. Technische Durchführung	434
5. Verpachtungen in zeitlicher Hinsicht	435
5.1. Erbpacht	435
5.2. Lebenszeitpacht	440
5.3. Lehnskontrakte	444
5.4. Zeitpachten	445
5.5. Pachtlaufzeiten als Indikatoren	456
5.6. Räumliche Verteilung der Erb-, Lebenszeit- und Zeitpacht in der zeitlichen Entwicklung	458
5.7. Pacht auf Probe	471
5.8. Koppelung der Pachtdauer an Amtszeiten der Pächter	471
5.9. Pachtverträge mit mehreren Zeitionen	471
6. Ende von Pachtverträgen	473
6.1. Reguläres Ende von Pachtverträgen	473
6.2. Ende von Pachtverträgen vor Vertragsablauf	474
6.3. Ausschluss vorzeitiger Kündigungen	479
6.4. Ablehnung von Vertragsverlängerungen	481
6.5. Kündigungen vor Ablauf der Pachtzeit	483

6.5.1. Kündigungen aufgrund von Restanten	483
6.5.2. Kündigungen aufgrund schlechter Bewirtschaftung	487
6.5.3. Kündigungen aufgrund von sonstigen Verstößen	488
7. Pächterfolge bei Zeitpachtverträgen	490
7.1. Weitergabe innerhalb der Familie	490
7.2. Übernahme von Pachtjahren des Vorpächters	496
7.3. Wechsel auf Initiative der Pächter hin	497
7.4. Verlängerung der Pachtverträge aufgrund guter Bewirtschaftung sowie externer Ereignisse	497
7.5. Verlängerung von Pachtverträgen mit neuen Konditionen	498
8. Pächter	499
8.1. Auswahl der Pächter	499
8.2. Pächtergruppen	500
8.2.1. Verpachtungen an Stiftsangehörige (Binnenvergabe)	500
8.2.2. Verpachtungen an Externe	507
9. Verpachtungen und Abgaben	509
9.1. Teinpacht	509
9.1.1. Teinpacht und Teinpachtquoten im Weinanbau	512
9.2. Fixpacht	514
9.3. Abgabenarten	515
9.3.1. Getreideabgaben	515
9.3.2. Abgabe von Tieren	516
9.4. Trockener Weinkauf	517
9.5. Abgabe <i>pro introitu</i>	519
9.6. Zahlungen an die Brandkasse	519
9.7. Kurmede	520
9.8. Natural- und Geldabgaben	520
9.9. Abgaben an externe Empfänger	521
10. Pachtabgabenhöhe	521
10.1. Exemplarische Darstellung der Entwicklung von Pachteinnahmen ..	521
10.2. Gestaffelte Abgaben	527
10.3. Reduzierung der Abgaben	529
10.4. Erhöhung der Abgaben	530
11. Abgabetermine	531
12. Zahlungsverzug	536
13. Abgabemodalitäten	537
13.1. Abgabeorte	537
13.2. Verkauf der Abgaben am Ort des Pachtgutes	538
13.3. Direktzuweisung von Einkünften	539
13.4. Einsatz von Pachteinnehmern	540

14. Eintreibung der Abgaben	540
15. Abgabekassen	543
16. Sonstige Leistungen und Forderungen an die Pächter	543
16.1. Arbeits- und Dienstleistungen des Pächters	543
16.2. Errichtung von Bauten sowie Reparaturarbeiten	545
16.3. Übernahme von Steuerzahlungen durch den Pächter	547
16.4. Residenzpflicht für den Pächter	548
16.5. Unterverpachtungen	549
16.6. Forderungen der Pächter an das St. Apostelnstift	549
16.7. Investitionen des St. Apostelnstiftes in die Pachtgüter sowie weitere Unterstützungen bei Dienstleistungen durch das Stift	550
17. Sicherheiten	551
17.1. Pfandgüter	551
17.2. Bürgen und Einbehalt von gezahlten Geldern	552
17.3. Regelungen bei Konflikten	553
17.4. Kontrollen und Sanktionen des St. Apostelnstiftes	554
18. Resümee	558
 XI. ANBAU- UND KULTIVIERUNGSBESTIMMUNGEN	565
1. Indikatorenqualität von Kultivierungsbestimmungen	565
2. Allgemeine Kultivierungsbestimmungen	565
3. Kultivierungsvorschriften für den Pächter	566
3.1. Düngung	566
3.1.1. Düngung mit Stroh	568
3.1.2. Düngung mit Mist	570
3.1.3. Düngung mit Mergel	575
3.1.4. Sonstige Düngungsarten	577
3.1.5. Räumliche Verteilung der Düngungsvorschriften	579
3.2. Bebauungsbestimmungen bei Weingärten	581
4. Dreifelderwirtschaft	583
4.1. Bewirtschaftung	583
4.2. Vorschriften zur Gewanneinteilung	586
5. Sonstige Kultivierungsbestimmungen	587
5.1. Pflügen	587
5.2. Bearbeitung mit Pferden	589
5.3. Einsaatbestimmungen	590
5.4. Zustand des Gutes nach Ablauf der Pachtzeit	592
5.5. Errichtung von Bauten	593
6. Leistungen des Stiftes für den Pächter	595
7. Anbaubestimmungen im Hinblick auf Sonderkulturen	596

7.1. Wicken	597
7.2. Pflanzung von Obstbäumen und Anbau von Hülsenfrüchten	598
7.3. Anlage von Gemüsegärten	598
7.4. Anlage von Weingärten	600
8. Verweidung und Viehwirtschaft	602
9. Anbauverbote und Anbaubeschränkungen	604
9.1. Waid	604
9.2. Verbot der Umwandlung von Wald und Weiden in Ackerland	610
10. Holzwirtschaft	611
11. Zusammenfassende Thesen	613
 XII. REMISSIONEN	617
1. Einleitung	617
1.1. Grundsätzliche Aspekte von Remissionen	617
1.2. Indikatorenqualität von Remissionen	618
2. Rechtlich-normativer Rahmen und vertragliche Voraussetzungen	619
2.1. Eigenverschulden des Pächters	619
2.2. Schäden durch Feinde des Stiftes oder durch einen allgemeinen Krieg	619
2.3. Schäden durch Feinde des Pächters	620
2.4. Ersatz von Pferden	621
2.5. Regelungen für Kanoniker	621
3. Remissionsverfahren	622
3.1. Grundsätzliches zum Verfahren	622
3.2. Verhandlungen zwischen St. Aposteln und den Pächtern	624
3.3. Einrichtung von Kommissionen zur Prüfung von Schäden	626
3.4. Übertragung der Prüfung an Einzelpersonen	628
3.5. Dokumentation der Schäden	629
3.6. Organisatorische Maßnahmen zur Eintreibung von Restanten	630
4. Gründe bei der Gewährung von Nachlässen	630
4.1. Schäden durch natürliche Faktoren	631
4.1.1. Schäden durch allgemeine Misswachs	631
4.1.2. Witterungsbedingte Schäden	633
4.1.3. Schäden durch Überschwemmungen	635
4.1.4. Brandschäden	639
4.1.5. Schäden durch Tiere	640
4.1.6. Verschlechterung der Grundbedingungen	641
4.2. Schäden durch anthropogene Faktoren	641
4.2.1. Kriegsschäden	641
4.2.1.1. Unmittelbare Schäden durch Militärs	641

4.2.1.2. Kontributionen	643
4.2.1.3. Einquartierungen	646
4.2.2. Kombination von Schäden	648
4.3. Sonstige Beeinträchtigungen	648
4.4. Vom Pächter erbrachte Leistungen	649
4.4.1. Bauten und Reparaturen	649
4.4.2. Düngungs- und Kultivierungsmaßnahmen	652
4.4.3. Nachzahlungen von Restanten	653
4.4.4. Pünktliche Pachtleistungen	653
4.4.5. Steuern und sonstige Leistungen für Landesherren, Stadt und Allgemeinheit	654
4.5. Sonstige Gründe	656
4.5.1. Fehlende Einnahmen für den Pächter	656
4.5.2. Persönliche Lebensumstände des Pächters	656
4.5.3. Kulanzfälle	657
4.5.4. Remissionen ohne Angabe von Gründen	658
4.6. Schadensursachen	658
4.6.1. Prozentuale Anteile der Schadensursachen (1573–1674)	658
4.6.2. Geografische Verteilung der Schadensursachen	659
5. Gründe für Ablehnungen von Remissionen	661
5.1. Grundsätzlicher Ausschluss einer Remission	661
5.2. Schadensfall lag nicht vor	661
5.3. Nicht gezahlte Pacht- und Restabgaben	662
5.4. Ausstehende Schadensinspektion	663
5.5. Ausschluss von Präjudizierungen	663
5.6. Revision einer erteilten Remission	664
5.7. Vertragsauflösung	664
5.8. Ablehnungen ohne Begründung	665
6. Remissionsarten	665
6.1. Totalremissionen	665
6.2. Teilremissionen	666
6.3. Tauschmöglichkeiten	668
6.3.1. Naturalien in Geld	668
6.3.1.1. Naturalien in Geld – nicht wertneutral	668
6.3.1.2. Naturalien in Geld – wertneutral	671
6.3.1.3. Ablehnung der Umwandlung einer Natural- in eine Geldabgabe	672
6.3.2. Umwandlung von Geld- in Naturalabgaben	673
6.3.3. Tausch von Naturalien untereinander	673

6.3.4. Umwandlung in Arbeits- und/oder Bau- bzw. Materialleistungen	676	
6.3.5. Kredite	676	
6.3.6. Orientierung an anderen Verpächtern	677	
6.3.7. Differenzierte Nachlässe	677	
6.3.8. Anteile und Entwicklung der einzelnen Remissionsarten (1573–1674)	678	
6.4. Direkte Hilfen des Stiftes an die Pächter	680	
6.4.1. Stellung von Saatgut	680	
6.4.2. Stellung von Arbeitskräften	681	
6.5. Zeitliche Aspekte von Remissionen	682	
6.5.1. Einmalige Abgabennachlässe	682	
6.5.2. Stundungen und Aufschübe	682	
6.5.3. Laufende Abgabenreduzierungen	684	
6.6. Individuelle und generelle Remissionen	684	
7. Art der Güter, für die Remissionen erteilt wurden	686	
8. Zeitlicher Rahmen der Remissionen	688	
9. Räumliche Verteilung der Remissionen	689	
10. Abschließende Thesen	692	
 XIII. SCHENKUNGEN, KÄUFE, VERKÄUFE UND TAUSCHGESCHÄFTE		695
1. Schenkungen, Käufe, Verkäufe und Tauschaktionen als Indikatoren	695	
2. Erwerbungen, Verkäufe und Tauschgeschäfte in der zeitlichen Entwicklung	698	
3. Erwerbungen, Verkäufe und Tauschgeschäfte: Regionale Verteilung in der zeitlichen Entwicklung	702	
 FARBIGER TAFELTEIL		705
4. Schenkungen	724	
5. Käufe	726	
5.1. Gründe für den Kauf von Objekten	726	
5.1.1. Anlage von Kapital	727	
5.1.2. Rückkäufe	728	
5.1.3. Besitzerweiterung	728	
5.2. Finanzierung der Käufe	729	
6. Verkäufe	731	
6.1. Gründe für den Verkauf von Objekten	731	
6.1.1. Verkauf von Gütern aufgrund von Qualität und Lage der Güter	731	

6.1.2. Verkäufe aufgrund einer schlechten ökonomischen Lage und zwecks Reduzierung der Schuldenlast sowie zur Konsolidierung	733
6.1.3. Verkäufe aufgrund von Steuer- und Kontributionsforderungen	734
6.1.4. Verkäufe für Investitionen	735
6.1.5. Verkäufe von Nutzungsrechten an Wald	736
6.2. Verkäufer	738
6.3. Verkaufspolitik insgesamt	738
7. Tauschgeschäfte	739
7.1. Gründe für Tauschgeschäfte	739
7.2. Tauschpartner	739
8. Objekte von Käufen, Verkäufen und Tauschgeschäften	740
8.1. Acker- und weidewirtschaftlich zu nutzendes Land	740
8.2. Weingärten	742
8.3. Höfe	742
8.4. Häuser	743
8.5. Renten	744
8.6. Kirchen	745
8.7. Zehnten und sonstige Rechte	745
8.8. Resümee	746
XIV. DIENSTLEISTUNGEN – STEUERN, KONTRIBUTIONEN UND ANDERE ABGABEN	749
1. Dienstleistungen	749
1.1. Versorgung der Kanoniker und sonstigen Stiftsangehörigen	749
1.2. Gottesdienste	752
1.3. Armenfürsorge	753
1.4. Bildung	755
1.5. Sonstige Leistungen an Pfarrgemeinden und weltliche Gemeinden	755
2. Steuern, Kontributionen und andere Abgaben	756
2.1. Abgabenarten und -formen	756
2.2. Träger der Steuer- und Kontributionszahlungen	761
2.3. Empfänger der Steuer- und Kontributionszahlungen	763
2.4. Abwehrmaßnahmen	765
2.5. Finanzierung und Organisation von Steuer- und Kontributionszahlungen	765
2.5.1. Verteilung der Lasten auf verschiedene Stiftskassen	765

2.5.2. Finanzierung durch Rückgriffe auf Eigenmittel und durch Verkäufe	768
2.5.3. Finanzierung durch Kredite	769
2.5.4. Zusammenarbeit mit anderen geistlichen Instituten	769
2.6. Folgen der Zahlungen für Steuern und Kontributionen	770
XV. KREDITE	775
1. Aufnahme und Vergabe von Krediten als Indikatoren – Quellenproblematik	775
2. Gründe, Ursachen und Zweck von Kreditaufnahmen und -vergaben	777
2.1. Investitionen – Kauf von Immobilien	777
2.2. Bau- und Sanierungsmaßnahmen, Reparaturen	778
2.3. Finanzierung von Steuern, Kontributionen und sonstigen Abgaben an Externe	781
2.4. Finanzierung zur Beseitigung von Kriegsschäden	783
2.5. Finanzierung von Vorschüssen und Remissionen für die Pächter ...	783
2.6. Umschuldungen – Ablösung alter Schulden	784
2.7. Sonstige Zwecke von Kreditaufnahmen	786
3. Arten der Kreditaufnahmen und -vergaben	786
4. Kreditgeber	793
4.1. Interne Kreditgeber	793
4.1.1. Kanoniker und Vikare als Kreditgeber	793
4.1.2. Kredite von Stiftskassen untereinander	795
4.2. Externe Kreditgeber	796
4.2.1. Geistliche Institute und Pfarreien als Kreditgeber	796
4.2.2. Pächter als Kreditgeber	798
4.2.3. Sonstige externe Personen und Institutionen als Kreditgeber	799
5. Kreditnehmer	800
5.1. Interne Kreditnehmer	800
5.2. Externe Kreditnehmer	800
5.2.1. Pächter als Kreditnehmer	800
5.2.2. Geistliche Institute, Pfarreien und Hospitäler als Kreditnehmer	801
5.2.3. Weltliche Institutionen und sonstige Personen als Kreditnehmer	802
6. Organisation und Finanzierung von Krediten	803
7. Höhe und Laufzeiten von Krediten	804
8. Rückzahlungen von Krediten	806

XVI. PERSONAL	809
1. Kellner	810
1.1. Amtsperioden der Kellner	810
1.2. Laufbahnen der Kellner	812
2. Präsenzmeister	820
2.1. Laufbahnen der Präsenzmeister	820
3. Laufbahnen der Inhaber des Neuen Amtes	827
4. Ämterkollationen	830
 XVII. STRUKTUREN UND ENTWICKLUNGEN DER STIFTSÖKONOMIE – RESÜMEE	837
1. Entwicklung der Stiftsökonomie in zeitlicher Hinsicht	837
2. Evaluation der angewandten Methoden	847
2.1. Thematische Fokussierung auf die Wirtschaftsgeschichte	847
2.2. Anschlussfähigkeit – vergleichende Studien	849
2.3. Perspektivwechsel: Mikro- und Makroperspektiven	850
2.4. Quantifizierende Methoden	852
2.5. Faktoren und Indikatoren	852
2.6. Darstellungsformen	856
2.7. Deskriptiv – analytisch – offene Fragen	856
3. Strukturelle Fragestellungen	857
3.1. Gab es eine kollegiatstiftische Wirtschaftsform?	857
3.2. Das St. Apostelnstift als „Ganzes Haus“?	858
3.3. Gewinnmaximierung oder Substanzbewahrung?	859
3.4. Ließ es sich unter dem Krummstab gut leben?	863
3.5. Aktive Wirtschaftspolitik oder Rentendenken?	865
3.6. Säkularisation als logisches Ende der Entwicklung?	872
 XVIII. ARCHIVE UND LITERATUR	877
1. Archive	877
2. Literatur	878
 XIX. GÜTERLISTEN	923
 XX. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	925
 XXI. ORTS- UND PERSONENREGISTER	927